

„Einfach Erstkommunion feiern“

- Neue Wege in der Erstkommunion-Vorbereitung

Die Vorbereitung auf die Erste heilige Kommunion hat im Leben unserer Kirchengemeinde St. Margareta einen hohen Stellenwert. Dies wird deutlich durch die hohe Anzahl der Kommunionkinder (jährlich ca. 150), die vielen Getauften, die sich hier jedes Jahr engagieren (jährlich etwa 40 Erwachsene), sowie durch die relativ lange und intensive Zeit der Vorbereitung (sechs Monate). Diese Mühen sind der Bedeutung des Sakramentes angemessen, begegnen die Kinder in dieser Feier doch keinem Geringeren als dem lebendigen Gott selber. Will eine solche Begegnung im Leben der Kinder wirklich Glauben, Hoffnung und Liebe schenken, muss sie gut vorbereitet werden. Die Situation der Kinder und Familien, der vielen Engagierten sowie der Seelsorge hat sich in den letzten Jahren rasant verändert. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf den wichtigen Bereich der Kommunion-Vorbereitung. Unter sich ständig ändernden Voraussetzungen kann das Motto deshalb nicht länger lauten „*Same procedure as every year*“ (= weiter wie bisher) sondern „**Sehen – urteilen – handeln**“. Dem haben wir mit einem neuen Konzept für die Kommunion-Katechese Rechnung getragen, das im Folgenden dargestellt wird:

SEHEN was sich geändert hat:

Bis etwa 1960 wurde die Einführung und die Weitergabe des Glaubens („Initiation“) durch ein selbstverständliches, gut funktionierendes Netzwerk aus Familie, Gemeinde, Nachbarschaft und Schule gewährleistet. Das hatte Vorteile:

- Familien konnten sich auf dieses stützende Umfeld („Milieu“) verlassen.
- Kinder waren bereits zum Beginn der Kommunionvorbereitung etwa gleich weit in den Glauben eingeführt.
- „Katechese“ hatte hier lediglich die Aufgabe, auf den Empfang des jeweiligen Sakramentes vorzubereiten.

Nach Auflösung der sogenannten „Volkskirche“ übernehmen Familien heute nur noch selten die Einführung in den Glauben, das hilfreiche Netzwerk trägt immer seltener, wirkliche „Initiation“ ist die Ausnahme. Das hat Folgen:

- Immer weniger Kinder sind in den Glauben eingeführt, vielmehr wird diese Aufgabe delegiert (an Gemeinde, Kindertagesstätten, Schulen).
- Familien, die diese Aufgabe noch wahrnehmen, können sich immer weniger auf ein tragendes Netzwerk verlassen.
- Kinder eines Jahrganges sind bei ihren Glaubenswegen unterschiedlich weit.
- Kinder müssen heute nicht nur auf das Sakrament vorbereitet werden, sondern benötigen zunehmend auch „Initiation“.

URTEILEN und entscheiden

- Kommunionvorbereitung muss heute zu viel leisten: Vorbereitung auf das Sakrament, Vermittlung von Glaubenswissen (Leben und Wirken Jesu, die Bibel, das Kirchenjahr, die Gemeinde), bleibende Gemeinschaftserfahrungen, Nachhaltigkeit, Freude und Begeisterung entfachen.
- Inhaltlich und zeitlich ist sie daher überladen.
- Eine solche Überfrachtung an sinnvollen und gut gemeinten Zielen führt zu Überforderung, Stress und nicht zuletzt Frust (der sich spätestens dann einstellt, wenn die Kinder eben nicht „bleiben“).

Dazu kommen weitere ungünstige Umstände:

- Das Angebot der Offenen Ganztagschulen sowie der sonstigen Freizeitaktivitäten vieler Kinder lässt kaum Raum für wöchentliche, nachmittägliche Treffen wie bisher.
- Eine Vorbereitung an den sechs Orten unserer Kirchengemeinde mit teilweise eigenständigen Traditionen und Zusatzterminen führt zu Unübersichtlichkeit und hoher Anfälligkeit für Fehler.
- Immer weniger Katecheten sind bereit, diesen Aufwand ehrenamtlich zu leisten.

HANDELN: „Einfach Erstkommunion feiern“

2011 haben Katecheten und Seelsorger

die Erfahrungen der letzten Vorbereitungen analysiert, Probleme benannt und intensiv nach Lösungen gesucht. Vorgabe dafür war: deutliche „*Ent-stressung*“ durch Elementarisierung von Inhalten und damit eine Verringerung des zeitlichen Umfangs für Kinder, Eltern, Katecheten und Seelsorger. Das Konzept „*Einfach Erstkommunion feiern*“ von Dr. Christian Hennecke lieferte dazu erprobte, pastoral sinnvolle und zukunftsorientierte Lösungen. Auf dieser Grundlage entstand das neue Konzept der Erstkommunion-Vorbereitung. Basis dieses Konzeptes ist die **Trennung** der Glaubenseinführung (Initiation) von der eigentlichen Hinführung auf das Sakrament (Katechese). Daraus ergibt sich für die Erstkommunionvorbereitung eine Aufteilung in:

1. **Basiskurs** für alle Kinder und Eltern
2. **Zusatzangebot** vor, während und nach der eigentlichen Kommunionvorbereitung,

Im **Basiskurs** lernen Kinder und Eltern den Glauben *einfach* über das „Mitfeiern“ kennen: Die Feier der Eucharistie bildet dabei selbst das inhaltliche Gefüge der Vorbereitung. Sie wird in mehreren Schritten mystagogisch und katechetisch erschlossen.

Der Basiskurs besteht aus:

- einem Kennenlernetreffen
- sechs „Liturgiekatechesen“
- einem Wochenende zum Thema „Versöhnung“
- dem Besuch der Sonntagsmessen

zwischen dem 1. Advent und der feierlichen Erstkommunionen April/Mai eines jeden Jahres, die wie gewohnt in sechs unserer sieben Kirchen gefeiert werden.

Die „Liturgiekatechesen“ haben allein den Ablauf der hl. Messe zum Inhalt und führen alle Feiernden hin zu einer tätigen/aktiven Teilnahme an der Sonntagsmesse. Sie bestehen aus drei Teilen:

1. Weg-Gottesdienst in der Kirche mit Eltern
2. Vertiefung in festen Gruppen mit Katecheten
3. Abschlussgebet mit Eltern.

Sie finden jeweils samstags statt

- 09.30-12.00 Uhr St. Katharina
- 09.30-12.00 Uhr St. Ursula
- 14.00-16.30 Uhr St. Margareta
- 14.30-17.00 Uhr St. Margareta.

Kinder, Eltern und Katecheten nehmen jeweils nur an einem der drei Termine teil. Ein Seelsorger kann an einem Wochenende diese drei Katechesen leiten – muss sich aber nur einmal vorbereiten.

Die Erstkommunionkatechese wird so inhaltlich und zeitlich deutlich „ent-stresst“ und kommt den sich ändernden Voraussetzung entgegen: Das Hineinwachsen in den Glauben wird nicht mehr nachgeholt, sondern *vorbereitet*. Kinder und Eltern machen *gemeinsam* Erfahrungen – nur so können diese überhaupt zuhause geteilt werden und wirken.

Das **Zusatzangebot** nutzen die Kinder/Familien, die (schon) mehr suchen. Wichtige Ziele können über diese Angebote erreicht werden: Sie bereiten die Einführung in den Glauben vor, vertiefen sie und begleiten die Kinder nach der Kommunion – dies alles aber nicht wie bisher auch noch während der Zeit der Erstkommunionvorbereitung und nicht auch noch durch die sowieso schon ausgelasteten Katecheten. Vielmehr nutzen und vernetzen wir qualitative und regelmäßige Angebote, die es schon auf dem Gebiet unserer Kirchengemeinde St. Margareta gibt: Kleinkinder-Gottesdienste, religiöse Arbeit in unseren KiTas, Religionsunterricht, Schulgottesdienste, Kinderbibelwochen, Messdiener- und Jugendarbeit, Ferienfreizeiten, Sternsingeraktion, Familienangebote.

Dieses neue Erstkommunion-Konzept ist eine sinnvolle, zukunftsorientierte Antwort auf die Gestalt heutigen Christseins bei uns im Düsseldorfer Osten. Es teilt die Verantwortung zwischen Gemeinde und Eltern neu auf. Es hat Vorteile und Nachteile. Es ist intensiv vorbereitet und wird Fehler haben. Doch wir können diesen Weg mutig angehen, weil wir uns auf Gottes Wort verlassen: „**Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste.**“ Jes 43,19

Pastoralreferent Markus Herz